

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

7. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im III. Vierteljahr 1914

[urn:nbn:de:bsz:31-221040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221040)

Nach ihrer Berufszugehörigkeit entfielen von den Kranken: 845 (524 m. und 321 w.) Personen (19,7 %) auf Land- und Forstwirtschaft usw., 1535 (950 m. und 585 w.) Personen (35,8 %) auf Gewerbe und Industrie, 559 (343 m. und 216 w.) Personen (13,1 %) auf Handel und Verkehr; 574 (143 m. und 431 w.) Kranke (13,4 %) gehörten der Berufsabteilung häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art zu, 304 (125 m. und 179 w.) oder 7,1 % dem öffentlichen Dienst und den freien Berufsarten, 439 (95 m. und 344 w.) oder 10,3 % waren ohne Beruf und Berufsangabe. Bei 26 (8 m. und 18 w.) Personen oder 0,6 % ist die Berufszugehörigkeit unbestimmt geblieben.

Von den geisteskranken Anstaltsinsassen waren 1702 (39,7 %) evangelisch, 2442 (57,0 %) katholisch, 15 (0,4 %) sonstige Christen und 120 (2,8 %) Israeliten; bei 3 Geisteskranken war die Religion unbekannt.

Sichtlich ihrer Staatsangehörigkeit befanden sich unter den Kranken 3731 (87,1 %) Badener, 491 (11,5 %) sonstige Reichsangehörige und 37 (0,9 %) Reichsausländer; für 23 Personen (0,5 %) ist die Staatsangehörigkeit nicht ermittelt worden.

An einfacher Seelenstörung litten 3464 (1575 m. und 1889 w.) oder 80,9 % der Erkrankten, an paralytischer Seelenstörung 115 (94 m. und 21 w.), wegen Imbezillität, Idiotie und Kretenismus hatten 308 (209 m. und 99 w.), wegen Epilepsie 207 (164 m. und 43 w.) Anstaltsaufnahme gefunden; 39 Kranke (13 m. und 26 w.) waren hysterisch, 8 (3 m. und 5 w.) Neurastheniker, bei 1 weiblichen Person war andere Erkrankung des Nervensystems die Ursache der Verbringung in die Anstalt, bei 138 Kranken, meist Männern (128) Alkoholismus, und 1 männlicher Insasse litt an Morphinismus. Nur zum Zweck der Beobachtung war am Schluß des Berichtsjahres 1 männliche Person in Anstaltsbehandlung verblieben. Von den Geisteskranken waren 242 (133 m. und 109 w.) oder 5,7 % außerdem noch körperlich erkrankt.

Bei 1424 Kranken (33,3 %) war die Unterbringung in die Irrenanstalt erst im Berichtsjahr, bei den übrigen (2858) in früheren Jahren erfolgt, bei 3499 Personen handelte es sich um die erste, bei 537 um die zweite, bei 134 um die dritte, bei je 56 um die vierte bzw. um die fünfte oder öftere Aufnahme in der Verichtsanstalt.

Die Verpflegungskosten wurden in 1675 Fällen von den Untergebrachten selbst oder deren Angehörigen getragen, bei 1668 Kranken kam der Ortsarmenverband und bei 550 der Kreis- oder Landarmenverband für die Kosten auf; in den restlichen 389 Fällen wurden die Kosten anderweitig bestritten.

Entmündigt waren 967 (501 m. und 466 w.) oder 22,6 % von den Kranken; in 274 Fällen war die Entmündigung während des Aufenthalts in der berichtenden Irrenanstalt, und in 693 vor der Aufnahme in dieselbe ausgesprochen worden.

7. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im III. Vierteljahr 1914.

Im III. Vierteljahr 1914 starben nach den Berichten der Großherzoglichen Bezirksärzte im Großherzogtum 8535 Personen, d. h. 15,3 vom Tausend der mittleren Bevölkerung (2 229 054). Außerdem wurden 337 Kinder tot geboren. Von den Gestorbenen waren 2763 oder 32,4 % unter 1 Jahr alt, 575 oder 6,7 % standen im Alter von 1 bis 15 Jahren und 5197 oder 60,9 % waren über 15 Jahre alt.

Unter den Todesursachen nahmen die Verdauungsstörungen bei Kindern im 1. Lebensjahr mit 1618 Fällen die erste Stelle ein; in weitem Abstand folgen Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 705 und Krebs mit 590 Fällen. Der Keuchhusten forderte 65, Masern 57 und Diphtherie und Krupp 37 Opfer; an Typhus starben 14, an Schälblasen der Neugeborenen 12, an Kindbettfieber und chronischem Alkoholismus je 11, an Scharlach 10, an Syphilis 6, an Influenza und Milzbrand je 2 Personen, ferner an Vergiftung durch Nahrungsmittel 1 Person. Todesfälle an Pocken, Genickstarre, Ruhr, Rotz, Tollwut und spinaler Kinderlähmung kamen überhaupt nicht vor.

Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs hat die Sterblichkeit im ganzen um 834 oder um 10,8 % und diejenige an den vorgenannten Krankheiten um 634 oder um 25,3 % zugenommen; in der Hauptsache entfällt diese Zunahme auf die Sterblichkeit der Kinder im 1. Lebensjahr, deren Zahl von 2097 auf 2763 gestiegen ist. Von den einzelnen Krankheiten forderten insbesondere die Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr 604 und Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 43 Opfer mehr als im III. Vierteljahr 1913.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern starben insgesamt 3704 Personen und wurden 168 Kinder tot geboren. Von den Gestorbenen waren 1119 oder 30,2% unter 1 Jahr alt, 289 oder 7,8% erreichten ein Alter von 1 bis 15 und 2296 oder 62,0% ein solches von über 15 Jahren. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres hat die Sterblichkeit um 504 Fälle zugenommen, wovon allein 303 auf die Kinder im 1. Lebensjahr entfallen.

Was die Todesursachen anbelangt, so starben in den vorbezeichneten Gemeinden an Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr 653, an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 344, an Krebs 281, an Keuchhusten 39, an Masern 31, an Diphtherie und Krupp 14, an Typhus 10, an Kindbettfieber 9, an Scharlach 8, an chronischem Alkoholismus 7, an Syphilis 5, an Schäbblasen der Neugeborenen 3, an Milzbrand 2 Personen und an Vergiftung durch Nahrungsmittel 1 Person. Todesfälle an Influenza sind nicht eingetreten. Die Zunahme der Sterbefälle an diesen Krankheiten gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres beträgt 295 und entfällt allein mit 232 Fällen auf die Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr als Todesursache.

An meldepflichtigen Krankheiten wurden im III. Vierteljahr 1914 im Großherzogtum 1478 Fälle zur Anzeige gebracht, hiervon entfielen auf Diphtherie und Krupp 531, auf Scharlach 401, auf Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 226, auf Typhus 175, auf Ruhr 66, auf Kindbettfieber 63, auf Milzbrand 8, auf spinale Kinderlähmung 4, auf Körnerkrankheit 3 und auf Genickstarre 1.

Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres sind die vorgenannten Krankheiten ihrer Gesamtheit nach um 495 Fälle hinter der Zahl von 1913 zurückgeblieben; im besonderen haben Scharlach um 250, Diphtherie und Krupp um 157, spinale Kinderlähmung um 133, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 111, Kindbettfieber um 20 und Genickstarre um 2 Fälle abgenommen, während Typhus um 117, Ruhr um 54, Milzbrand um 6 Fälle und Körnerkrankheit um 1 Fall zugenommen haben. Pocken sind in der Vergleichungszeit nicht aufgetreten.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern erkrankten an den gleichen meldepflichtigen Krankheiten im ganzen 845 Personen. Im Vergleich mit demselben Vierteljahr des Vorjahres ist eine Abnahme um 288 Fälle zu verzeichnen; insbesondere haben Abnahmen stattgefunden bei Scharlach um 198 Fälle, bei spinaler Kinderlähmung um 88, bei Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 79, bei Diphtherie und Krupp um 72, bei Kindbettfieber um 8 und bei Genickstarre um 3 Fälle, dagegen haben Typhus um 101, Ruhr um 56, Körnerkrankheit um 2 Fälle und Milzbrand um 1 Fall zugenommen.

Im großen und ganzen stellt sich das Auftreten der meldepflichtigen Krankheiten im III. Vierteljahr 1914 somit günstiger als im gleichen Zeitraum des Jahres 1913.

8. Die Lage des Arbeitsmarkts im Februar 1915.

In der allgemeinen Geschäftslage ist eine wesentliche Änderung gegenüber dem Vormonat nicht festzustellen. Nach wie vor werden die öffentlichen Arbeitsnachweise in einem für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Umfange zur Deckung des immer noch steigenden Bedarfs an männlichen Arbeitskräften in Anspruch genommen. Die zum Zweck der Heeresrüstung und -verpflegung übernommenen Lieferungen machen in vielen Fabrik- und gewerblichen Betrieben andauernd Einstellungen von Hilfskräften erforderlich, deren Beschaffung immer schwieriger wird, weil die Zahl der um Arbeit nachsuchenden geeigneten Personen infolge weiterer Einberufungen zum Heeresdienst immer noch zurückgeht. Die Gesamtzahl der bei den badischen Arbeitsnachweisen im Februar gemeldeten offenen Stellen beträgt in der männlichen Abteilung 10 668 und ist um 1234 höher als im Januar lfd. Jz. und um rund 3000 höher als im Februar 1914. Im letzteren Monat kamen auf 100 verlangte Arbeitskräfte rund 252 Arbeitsuchende, im Januar lfd. Jz. 153 und im Berichtsmonat nur noch 128. Im Vorjahr konnte nur ein Viertel (25,3%), im Berichtsmonat (Februar 1915) dagegen die Hälfte (50,3%) der Arbeitsuchenden in Stellung gebracht werden. Diese Zahlen bestätigen am besten die mit Ausnahme von Pforzheim überall festgestellte Tatsache, daß Arbeitslosigkeit in größerem Umfange in Baden nicht vorhanden ist. Außerordentlich lebhaft war auch wieder die Vermittlungstätigkeit für weibliche Personen. Einerseits ist hier die Zahl der verlangten Arbeitskräfte durch Schaffung von Beschäftigungsgelegenheit der verschiedensten Art gegenüber dem Vormonat nicht unwesentlich gestiegen, während andererseits die Zahl der um Arbeit vorsprechenden weiblichen Personen bei weitem nicht in dem Maße gewachsen ist, wie man hätte befürchten können. Die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage ist daher auch erheblich schwächer als im Vormonat, denn es kommen auf 100 offene Stellen im Berichtsmonat nur noch 171 Arbeitsuchende gegen 195 im Januar lfd. Jz.